

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 12. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Marc. 7, 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 12. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evang. Marc. 7, 31-37.

Eingang: Ps. 39, 10. Ich will schweigen, und ic.

1. David hatte im Vorhergehenden von seinem Leiden, welches er in dieser jammervollen Welt aussiehn mußte, gesprochen. Er konnte solches nicht nachdrücklicher beschreiben, als wenn er sagte: ich muß mein Leid in mich fressen, v. 3. Hiezu kam noch die Schwachheit seines Fleisches, und die Regungen der Ungeduld, wider welche er immer zu kämpfen hatte, v. 4.
2. Er wendete sich daher zu dem besten Helfer, und hub seine Augen zum Gnadenthron auf. Er betete besonders um die Hinwegnehmung der Ursach alles Leidens, nemlich um die Vergebung aller seiner Sünden: erreute mich von allen meinen Sünden, v. 9.
3. Wie nun diese Bitte im Glauben an den Messiam geschah: so gab sie ihm zugleich wahren Trost, und eine lebensdige Hoffnung, v. 8. und seine Hoffnung ließ ihn nicht zuschanden werden, sondern beruhigte sein Herz, bewahrte es für Ungeduld und Murren, und machte ihn stille vor Gott. Ich will schweigen, spricht er, und meinen Mund nicht ic. Wohl dem, der diese Hoffnung hat! Wohl dem, der eine solche Ueberzeugung in seinem Herzen von den Führungen Gottes hat: du, Herr, wirst es wohl machen! Der wird auch zu rechter Zeit Beystand und Hülfe von Gott in aller Noth erlangen.

Vortrag: Die Beruhigung eines Christen in der Versicherung: Gott wird alles wohl machen.

1. Woher hat ein Christ diese Versicherung?

1. Ein wahrer Christ wird von dieser grossen Wahrheit: Gott machet alles wohl, aufs gewissste versichert, wenn er auf die Eigenschaften Gottes sein Augenmerk richtet. Ist Gott die Liebe selbst; ist er gütig und barmherzig gegen alle seine Geschöpfe, und sonderlich, um Christen willen, gegen die Menschen; ist er allein weise, und richtet seine Handlungen nach der höchsten Weisheit ein; ist er allmächtig, und kan alles schaffen, was er will; ist

Jüngsten.

D d d

er



er endlich der wahrhaftige Gott, der seine Verheissungen gewiß erfüllt, die er in seinem Worte gegeben hat: so muß der Christ schon durch diese Betrachtung überzeuget werden, daß Gott nicht nur alles wohl machen könne, sondern, daß er auch alles wohl machen müsse. Hätten die Leute im Evangelio nicht diese Versicherung von den Eigenschaften Jesu gehabt: so würden sie sich nicht zu ihm genahet, und ihn um seine Hülfe gebeten haben. Aber eben durch die Erkenntniß dieser theuren Wahrheit: Jesus kan alles wohl machen, wurden sie zu ihm hingezogen. Wie muß nun ein gläubiger Christ nicht in dieser Erkenntniß gegründet werden, wenn er überdis Gott, als seinen Gott, als seinen in Christo versöhneten und liebreichen Vater ansiehet? Jer. 32, 18. 19. Ps. 149, 4.

2. Wie ein Christ von den Eigenschaften Gottes in seinem Worte unterrichtet wird: so lernet er auch aus der täglichen Erfahrung, daß Gott die ganze Welt nach diesem Grundsatz regiret, daß er alles wohl machen will. Als Gott das große Werk der Schöpfung vollendet hatte: siehe, da war alles sehr gut, 1 Mos. 1, 31. Nach dieser Regel hat Gott immer gehandelt, so lange die Welt stehet. Er hat den Frommen immer geholfen, oft einen recht wunderbaren Rath gezeigt, und ihn allezeit herrlich hinausgeführt, Es. 28, 29. Wie wird nicht ein Christ in seiner Versicherung von dieser Wahrheit gegründet, wenn er die Exempel der Alten ansiehet? Sir. 2, 10, 13. Die Geschichte von einem Noah, Abraham, Joseph, David, und dem ganzen Volke Israel sind die bündigsten Beweise, daß Gott alles wohl machet. Was wir von dem Tauben und Stummen im Evangelio, und von dem Verhalten Jesu gegen ihn lesen, das wird durch tausend andere Handlungen Jesu bestätigt, und stellet uns seinen ganzen Wandel auf Erden als ein immerwährendes Wohlthun vor, Apostelg. 10, 38. Wer aber den Sohn Gottes in seinen Werken siehet, der siehet auch den Vater, Ebr. 1, 3. Doch, laffet uns ferner einen Blick auf unsere Zeiten thun. Sehen wir nicht täglich sowol in der allgemeinen, als besondern Regierung Gottes, wie wohl er alles machet? Er läffet seine Kinder in Noth und Trübsal kommen. Es scheint zuweilen, der treue Gott habe ihnen sein Vaters Herz verschlossen. Er beuget sie, und alles Bitten und Flehen scheint vergeblich zu seyn. Es hat das Ansehen, als

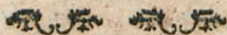
höre

höre er sie nicht. Denn er hilft nicht, er hilft lange nicht, er hilft gar nicht, wie sie bitten, sondern thut wohl gerade das Gegentheil, L. v. 32. Allein endlich hilft er auf eine ganz andere Art, L. v. 33/35. Und was erfahren wir nicht oft hernach? Gewiß, er machet alles wohl, besser, als sie es nur wünschen können, mehr, als wir gebeten oder verstanden haben, Eph. 3, 20.

3. Und, wie sehr müssen wir nicht hievon überzeuget werden, wenn wir uns selbst ansehen! Wie gut hat es nicht Gott mit uns von unserer Kindheit an gemacht! Hiob 10, 8/12. Seine väterliche Liebe und Treue hat uns in guten und bösen Tagen geleitet. Seine Sorge für unser zeitliches, geistliches und ewiges Heil offenbaret sich täglich an uns, 1 Mos. 32, 10. Wie manche Noth hat der Herr nicht von uns abgewendet? Und, wenn er nach seiner Weisheit uns in Noth und Elend kommen lassen: wie herrlich hat er uns nicht hinaus geführt? Ist er oft ganz andere Wege mit uns gegangen, als wir gewünscht haben: so müssen wir doch immer bekennen: er hat alles wohl gemacht. Da er nun ein unveränderlicher Gott ist: so werden wir durch diese Betrachtung vollkommen versichert: er will ferner alles wohl machen, Ps. 37, 5.

II. Wie wird sein Herz darin beruhiget?

1. Da ein Christ weiß, wer alles wohl machet: so wendet er sich in allem Anliegen mit seinem Gebet zu dem Herrn, in dessen Hand alle Hülfe stehet, L. v. 32. Er gehet aber nicht zu weit in seinem Gebet, schreibt Gott nichts im Zeitlichen vor, sondern überläßt alles seiner Weisheit und Güte, L. v. 32. Dabei wird er ruhig und freudig, weil er weiß, daß dieses Gottes Wille ist. Er ist der Erhörung gewiß, daß Gott alles wohl machen wird, Ps. 121, 1 u. f. Ps. 50, 15. Und, so wird seine Hoffnung durchs Gebet recht gestärket und vermehret, 1 Joh. 5, 14, 15.
2. Das Herz eines Christen wird stille und zufrieden, wenn er nur versichert ist, Gott machet es wohl, L. v. 33, 34. Es sind zwar manchesmal die Wege eines Christen mit vielen Kreuzesdornen bewachsen, und Gott greift seine Kinder oft da an, wo es ihnen am wehesten thut. Wie viele Klagen, Seufzen und Thränen werden nicht von ihnen gehöret und gesehen? Hier seufzet ein Kranker, der viele Jahre die heftigsten Schmerzen hat ausstehen müssen.



müssen; dort muß ein anderer über drückende Armuth klagen. Hier verlieret jemand einen frommen Ehegatten, dort weinen Eltern, oder eine Mutter mit der Witwe zu Main über den Tod eines hoffnungsvollen Kindes, oder Kinder über den Verlust ihrer Eltern. Hier leidet ein Christ Haß, Verfolgung, Bedrückungen und Ungerechtigkeit, dort wird jemand durch Unglücksfälle seines Vermögens beraubt u. s. f. Allein siehet er dabey auf Gottes Herz, Augen und Mund; L. v. 33 u. f. erblicket er den allerweisesten, den allerreichsten, den allergnädigsten Vater an seinem Gott: so wälzet er seine Noth und Sorgen auf ihn, wird stille und stark, und fasset den Endschluß: ich will schweigen u. Ps. 39, 10. Ps. 27, 10. Ps. 42, 12. Joh. 13, 7.

3. Die Beruhigung des Herzens zeigt sich endlich im Lobe Gottes zur Zeit der Noth und der Hülfe, L. v. 37. Ein frommes Kind danket den Eltern auch für die Züchtigung, es küßet die Ruthe. Siehe, so verkennen auch Kinder Gottes unter den härtesten Leiden ihren Vater nicht. Seine Güte, die alles wohl machet, erfahren sie, und preisen dieselbe mit Herz und Mund, Ebr. 12, 11. Sie sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, 2 Cor. 4, 17. 18. und sprechen gern, obwol oft mit Thränen: des Herrn Wille geschehe! Apostelg. 21, 13. 14. Denn er machet alles wohl, Jac. 1, 12.

Anwendung: 1) Wenn wir von dieser Wahrheit recht überzuet sind, daß Gott alles wohl machet, wie viel Versündigungen, Murren, Ungebuld und bittere Klagen werden alsdenn nicht unterbleiben? Klagl. 3, 37-39. Auch die Gottlosen müssen es bekennen, daß es Gott mit ihnen gut meyne und alles wohl machen wolle. Ach, wenn sie nur Gottes Rath nicht hinderten: so würde auch mit ihnen alles gut werden! 2) Nur gläubige Kinder Gottes können hiedurch beruhiget werden. Wie nöthig ist es ihnen also, auf Gottes Wort und Wege acht zu haben, und sich dieselbe gefallen zu lassen! Dis allein bringet Seligkeit, Ps. 94, 17-19. Ps. 138, 7, 8. Ps. 118, 14 u. f.

Lieder:

- | | |
|----------------|------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 51. Gott, der wirs wohl ic. |
| | 67. Was Gott thut, das ist ic. |
| nach der Pred. | 54. Gott weiß es alles wohl ic. |
| bey der Comm. | 37. Solt ich meipen Gott nicht ic. |